

Überlinger Bürger entscheiden über die Landesgartenschau 2020

Am Sonntag werden die Weichen gestellt

2020 soll in Überlingen die Landesgartenschau stattfinden. **Befürworter** und **Gegner** machen vor der Abstimmung mobil. Die SeeWoche fasst Pro und Contra zusammen.

Von Reiner Jäckle

Das Gebiet zwischen Bahnhof Therme und dem Campingplatz soll komplett begrünt werden. Aus Grauzonen sollen Grünzonen entstehen, das Bodenseeufer renaturiert werden und weitere öffentliche Erholungsflächen entstehen. Darin sind sich sowohl Gegner als auch Befürworter der Landesgartenschau 2020 einig.

Die einen wollen eine weit über die Region hinaus publikumswirksame Landesgartenschau, die Millionen Gäste nach Überlingen locken soll, sowie eine nachhaltige Entwicklung des Stadt- und Umlandbereichs. Die anderen dagegen sprechen sich für einen Bürgerpark aus, der auch für die Gäste sehenswert ist, aber hauptsächlich Anlaufpunkt für die Einheimischen sein soll. Die Formulierung Bürgerpark verwenden übrigens beide Parteien.

Joachim Betten

Verein Bürgersinn

Wenn einmal begonnen wurde zu bauen, dann kann man schlecht wieder einen Rückzieher machen. Dann haben wir in Überlingen den klassischen Stuttgart-21-Effekt.

Der Hauptstreitpunkt ist wie meistens der Kostenpunkt. Die Befürworter gehen davon aus, dass 80 Prozent der laufenden Ausgaben des gesamten Durchführungshaushaltes durch Eintrittsgelder, Sponsoren und Veranstaltungen refinanziert werden können. „Und das ist sehr konservativ gerechnet“, betont Oberbürgermeisterin Sabine Becker. „Die zehn Millionen Euro



Die Befürworter der Landesgartenschau 2020 haben in der Stadt scheinbar die Oberhand (Plakatwand oben). Doch die Gegner, wie Henning von Jagow und Joachim Betten vom Verein Bürgersinn (rechtes Bild von links) haben ebenfalls überzeugende Argumente. Bilder: Jäckle

im Durchführungshaushalt sind aus jetziger Sicht die größtmögliche Ausgabe. Ich bin zuversichtlich, dass wir das gar nicht alles brauchen werden.“

Bürgerprojekt

Becker geht deshalb davon aus, weil es in Überlingen ein großes bürgerliches Engagement gebe und schon jetzt zahlreiche Unterstützer ihre Hilfe angeboten haben. Außerdem wird nach dem Bürgerentscheid die Bevölkerung weiter bei der Entwicklung der Landesgartenschau mitreden. „Das Ganze ist ein Bürgerprojekt“, betont Becker. „Jeder der kommt, soll das auch klar erkennen können.“ Deshalb sollen auch die Themen 1250 Jahre Überlingen, die alte Reichsstadt sowie die große Gartenkultur der Stadt auf der Landesgartenschau 2020 zu finden sein. Was den Kostenpunkt von zehn Millionen Euro angeht, sehen die Gegner genau da eine schwere finanzielle Last. „Unsere Stadt ist eh schon überschuldet und setzt sich so noch weiter unter Druck“, sagt Henning von Jagow, 1. Vorsitzender des Vereins Bürgersinn. Der 2. Vorsitzende, Joachim Betten, legt noch nach: „Das sind aber nur die Kosten für die Landesgartenschau, es gibt da noch sehr viele versteckte und verschleierte Kosten, die bislang gar

nicht zu kalkulieren sind.“ Dieses Risiko sei laut den Befürwortern sehr gering, denn weitere Investitionen sollen Schritt für Schritt jeweils vom Gemeinderat beschlossen werden. Damit soll eine größtmögliche Sicherheit gewährleistet sein. „Wenn einmal begonnen wurde zu bauen, dann kann man schlecht wieder einen Rückzieher machen“, betont Betten. „Dann haben wir in Überlingen den klassischen Stuttgart-21-Effekt.“ Und eines sei auch klar, betont von Jagow: „Die Stadt hat sieben Millionen Euro für die Landesgartenschau 2020 übrig. Mit weniger Geld könnte ein schöner Bürgerpark realisiert werden.“

Infrastruktur

Der zweite sehr kontrovers diskutierte Punkt sind die große Zahl an Besuchern, die nach Überlingen kommen würden, wenn die Landesgartenschau 2020 am Bodensee stattfinden würde, sowie die Infrastruktur. Mit dem Thermeparkhaus sollen schon einmal rund 400 Parkplätze geschaffen werden. Dann gibt es über den Bahnhof Therme und über den Schiffsverkehr sehr gute Anbindungen mit dem Zug und über das Wasser. Für den ganz großen Ansturm werden zudem Park & Ride Parkplätze (Härlen und Altbirnu)

eingerrichtet mit Pendelbussen über eine Entfernung von 4,8 beziehungsweise acht Kilometern.

Sabine Becker

Oberbürgermeisterin

Die zehn Millionen Euro im Durchführungshaushalt sind aus jetziger Sicht die größtmögliche Ausgabe. Ich bin zuversichtlich, dass wir das gar nicht alles brauchen werden.

Die Landesgartenschau-Gegner sagen, dass Überlingen nicht in der Lage sei, einen dermaßen großen Besucheransturm zu meistern. „Wenn man bedenkt, dass bei schönem Wetter heute schon die Innenstadt teilweise maßlos überfüllt ist, wie soll es dann werden, wenn noch einmal 12 000 Besucher an Spitzentagen zusätzlich kommen?“, fragt sich von Jagow. „Die 400 Parkplätze vom geplanten Thermeparkhaus sind nur einen Tropfen auf den heißen Stein“, argumentiert Betten. „Und die Park & Ride Parkplätze sind zwar theoretisch da, aber die Zufahrt zum Gelände von Westen ist durch den Bahnübergang sehr erschwert.“ Dadurch würde das Verkehrschaos in Überlingen noch deutlich größer werden. Eine teure Bahnunterführung

Bürgerentscheid

Eine wichtige Frage bei einem Bürgerentscheid betrifft immer das Quorum, also die notwendige Anzahl Stimmen, die erreicht werden muss, damit eine Abstimmung gültig und in diesem Fall der Bürgerentscheid bindend ist. Das Quorum liegt hier bei 25 Prozent. Ganz konkret heißt das: In Überlingen gibt es etwa 17 000 Stimmberechtigte. Die Seite, die die meisten Stimmen bekommt, hat gewonnen, braucht aber mindestens 4250 Stimmen, damit der Bürgerentscheid auch gültig ist. Wenn das Quorum verfehlt würde, müsste der Gemeinderat entscheiden.



Die Gegner, wie Henning von Jagow und Joachim Betten vom Verein Bürgersinn (rechtes Bild von links) haben ebenfalls überzeugende Argumente. Bilder: Jäckle

wäre zusätzlich erforderlich. Die Oberbürgermeisterin argumentiert gerade andersrum: „Gerade weil die Innenstadt teilweise so voll ist, ist es wichtig, dass die Landesgartenschau kommt, weil sich dann die Menschen mehr verteilen können.“ Außerdem betont sie noch einmal ganz explizit: Wir wollen eine überlingerische Landesgartenschau und weniger den ganzen großen Rummel.“ Somit sei die Bürgerbeteiligung ganz wichtig. Das ganze Projekt habe aber nicht nur für Überlingen eine sehr wichtige Bedeutung. „Die Landesgartenschau 2020 ist ein nachhaltiger Bekanntheitsschub für Überlingen, für die Region, ja sogar für den gesamten Bodenseeraum.“

Quorum bei 25 Prozent

Am Sonntag ist es endlich soweit. Argumente und Gegenargumente sind dann von beiden Seiten jede Menge ausgesprochen worden. Ob die Landesgartenschau 2020 in Überlingen stattfindet, entscheiden die Bürgerinnen und Bürger. Allerdings nur, wenn auch genügend zur Abstimmung gehen, denn von 17 000 Stimmberechtigten müssen mindestens 4250 zur Abstimmung gehen, damit der Bürgerentscheid auch gültig ist. Das Quorum liegt also bei 25 Prozent.

Pro und Contra zur Landesgartenschau im Überblick

Befürworter

Gegner

Fläche

Mit dem Uferpark, dem Kakteenhaus und dem Thermeparkhaus wird der Westeingang der Stadt nachhaltig verschönert. Außerdem hat eine Landesgartenschau eine überregionale Signalwirkung.

Die Fläche ist mit etwa 4,5 Hektar (mit Campingplatz) viel zu klein für eine Landesgartenschau. Bei den bisherigen Landesgartenschauen waren die Flächen im Schnitt etwa 15 Hektar groß. Ein Bürgerpark für die Überlinger benötigt dagegen nur zwei Hektar Fläche.

Publikum & Anfahrt

Ein neues Thermeparkhaus mit rund 400 Parkplätzen soll helfen. Außerdem besteht eine gute Zug- und Schiffsanbindung. Ein dauerhaftes Park & Ride-System wird ebenfalls eingerichtet.

Die Stadt wird mit Besuchern regelrecht überschwemmt. Andere Landesgartenschauen haben zu Spitzenzeiten bis zu 15 000 Besucher täglich. Das würde Überlingen lahm legen.

Kosten

Ohne die Landesgartenschau würde ein Zuschuss von 5 Millionen Euro nicht fließen. Außerdem hat das Land weitere Unterstützung zugesagt. Abstriche bei anderen Projekten in der Stadt sind nicht geplant.

Mit den Realisierungskosten von sieben Millionen Euro ist es nicht getan. Im Schnitt der Landesgartenschauen waren es immer 20 Millionen Euro. Deshalb besteht die große Gefahr der Überschuldung, da 2016 bereits 31 Millionen Euro Schulden vorliegen.

Einzelne Maßnahmen

Weitere Investitionen werden vom Gemeinderat Schritt für Schritt beschlossen. Damit ist eine größtmögliche Kostensicherheit gewährleistet.

Da es keinen konkreten Plan für die Einzelprojekte gibt, gibt es viele versteckte unkalkulierbare Kosten, die plötzlich auftauchen werden. Wenn man einmal angefangen hat Geld auszugeben, kann man Bauentwicklungen nicht mehr stoppen.

Stadtentwicklung

Ohne die Landesgartenschau wäre vor allem der Westen der Stadt eine ewige Baustelle. Die Bündelung von städtischen Investitionen und Zuschüssen machen geplante Bauprojekte in überschaubarer Zeit möglich.

Vor zwei Jahren lag die Priorität bei der Renovierung und dem Bau von Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Gymnasien und Sporthallen. Das hat Überlingen nach wie vor viel nötiger als die Landesgartenschau, die für die Überlinger zu einer riesigen Belastung wird – sowohl finanziell als auch durch den Massentourismus.